

Es läuft wieder wie in alten Zeiten

Nach einem schweren Unfall ist der Rodewischer Motorrad-Rennfahrer Stefan Tennstädt wieder auf dem Damm.

VON RALF WENDLAND

RODEWISCH – Auf seiner Rennmaschine fühlt sich Stefan Tennstädt sichtlich wohl. Heute kann er auch wieder lächeln: Nach seinem schweren Sturz vergangenes Jahr beim Rennen im englischen Mallory-Park im Rahmen des Internationalen Classic Grand Prix (ICGP) musste er verletzungsbedingt ein Dreivierteljahr pausieren. Jetzt ist er fast vollständig wieder auf dem Damm. „Der erste Test war beim Skifahren, und das ging ganz gut“, sagt Tennstädt mit einem Schmunzeln. Nach den Skiern hat er sich auch wieder auf seine Maschine gewagt. Beim Rennauftakt zur Internationalen Zweitakt-Trophy auf dem italienischen Kurs Franciacorta in der Nähe von Brescia vor gut 14 Tagen hat Stefan Tennstädt einen guten Start hingelegt. Der Rodewischer ist mit seiner Bakker Rotax in beiden Wertungserennen der Klasse GP 250 S 3 zum Sieg gefahren.

„Dort hatten wir im Vorfeld gute Trainingsmöglichkeiten, die ich

wahrgenommen habe. Bei den 14 Einheiten habe ich mich sukzessive und ganz sachte wieder herangetastet und von Einheit zu Einheit gesteigert. Zum Abschlusstraining bin ich wieder die Zeit gefahren wie vor zwei Jahren. Im Rennen war ich dann noch um einige Zehntel schneller. Es geht also wieder“, sagt Tennstädt.

Im Training ist der Rodewischer mit dem gebürtigen Auerbacher Thomas Wittig gefahren: „Er hat

meine zweite Maschine getestet und war damit schneller als mit seiner eigenen. Das war sehr schön, wie früher in alten Zeiten.“ Wittig lag im Rennen in der gleichen Klasse wie Tennstädt mit seiner Yamaha TZ-W am Ende auf Rang 7. Henry Kettner aus Rebesgrün hat auf einer Aprilia RS 125 in der Regularity-Kategorie beide Umläufe der Klasse R₁ gewonnen.

Über den Winter hat Tennstädt in seiner Werkstatt eine Rotax 250

neu aufgebaut, die beim Rennen in Italien ihre Feuertaufe bestand. Für Stefan Tennstädt gehört der Motorsport zum Leben. Der Sturz hält ihn nicht ab, weiter zu fahren. Der heute 62-jährige war 1972 bis 1989 aktiv im Rennsport unterwegs: Er war Junioren-Meister, dreimal Vizemeister und einmal DDR-Meister. Heute ist Tennstädt im Classic-Bereich erfolgreich unterwegs.

In einer Woche, vom 15. bis 17. April, steht der Rodewischer auf dem Kurs Paul Ricard in Südfrankreich beim Auftakt zum Internationalen Classic Grand Prix (ICGP) auf der Liste. „Dieses Rennen ist für mich die nächste Messlatte. Die Strecke dort ist sehr schnell“, sagt Tennstädt und ergänzt: „Dort treffen sich die Größen der Szene. Alles, was früher Rang und Namen hatte.“

Als Nächstes peilt Tennstädt dann Anfang Juni das niederländische Assen an. „Dort war ich bisher nur als Zuschauer. Dieses Jahr möchte ich selbst dort fahren, denn an einem Wochenende laufen da die Königsklasse und der ICGP“, erklärt der Rodewischer. Auf seinem Plan stehen unter anderem auch der Sachsenring Mitte Juni und das Classic-Rennen in Schleiz Anfang Juli. Auch im englischen Mallory-Park bei Leicester will Tennstädt wieder fahren. Sein großer Traum ist das ICGP-Rennen im Oktober in Brasilien.



Stefan Tennstädt hat dieses Motorrad, eine Rotax 250, über den Winter aufgebaut. Auf der italienischen Rennstrecke Franciacorta in der Lombardei hat die Maschine jetzt ihre Feuertaufe bestanden.

FOTO: RALF WENDLAND